

Ueber die europäischen *Opomyza*-Arten

von

Director Dr. *H. Loew* in Meseritz.

Die Gattung *Opomyza*¹⁾ in dem Sinne anzunehmen, in welchem sie Meigen aufgefaßt hat, ist völlig unmöglich; sie umfaßt bei ihm Arten mit so heterogenen Merkmalen, daß die Aufstellung eines brauchbaren Gattungscharakters für dieselben völlig unmöglich ist. Ich beschränke sie auf die durch die große Uebereinstimmung in ihren plastischen Merkmalen ausgezeichneten Arten aus der nächsten Verwandtschaft von *Opom. germinationis* und *florum* und charakterisire sie in folgender Weise.

Körperbau ziemlich schlank. Die Stirn hat außer den in der Scheitelgegend stehenden Borsten jederseits am Seitenrande etwas über dessen Mitte eine einzige lange, aufwärts gerichtete Borste. — Fühler geneigt; die beiden ersten Glieder sehr kurz; das zweite Glied ohne vorwärts gerichtete Borste; das dritte Glied rundlich oval, mit basaler, kurz behaarter Borste. Gesicht ohne Knebelborsten. Oberseite des Thorax auch auf ihrer Mitte bis vorn hin mit Borsten. Unmittelbar über den Vorderhüften findet sich nur ein äußerst kleines Borstchen; eine ansehnliche Borste steht über den Mittelhüften unterhalb der Längsnaht der Brustseiten. Schildchen vierborstig. Die Schienen ohne aufgerichtetes Borstchen vor dem Ende der Oberseite. Flügel verhältnißmäßig etwas lang und schmal, doch mit vortretendem Hinterwinkel und mit deutlicher Alula; die Hülsader ist unvollständig und läuft etwa bis zur Mitte der Costalzelle, nähert sich dabei der ersten Längsader sehr, ohne indessen

¹⁾ Der Nomenclator von Agassiz leitet den Namen *Opomyza* von ὄψ und μύα her, während er doch aus ὀπός (Saft) und μύζαω zusammengesetzt ist.

völlig mit ihr zu verschmelzen; die erste Längsader ist kurz und hat nahe vor ihrer Mündung eine Knickung, so daß das letzte kurze Ende derselben einen mit seiner Concavität nach vorn gerichteten Bogen bildet; die zweite Längsader ist auffallend lang und am Ende etwas convergent zur dritten; die kleine Querader steht weit jenseit der Mündung der ersten Längsader und die hintere Querader ist dem Flügelrande ziemlich genähert; die vordere der beiden kleinen Wurzelzellen ist von der Discoidalzelle getrennt; die hintere derselben oder die Analzelle ist, wie die sechste Längsader, vorhanden; der zweite Abschnitt des Vorderrands der Flügel hat unter der gewöhnlichen Behaarung keine stärkeren Borstchen. Bei den meisten Arten hat der letzte Abschnitt der vierten Längsader entweder einen in die zweite Hinterrandszelle hineinlaufenden Anhang, oder doch das Rudiment eines solchen, welcher dann stets von einem dunkeln Flecke umgeben ist.

Die wesentlichsten Unterschiede von der auf *Opom. combinata* und ihre nächsten Verwandten errichteten Gattung *Balioptera* zeigt folgende Zusammenstellung.

Opomyza.

Fühler geneigt.
Knebelborsten fehlen.
Flügel mit vortretendem Hinterwinkel und deutlicher Alula.

Balioptera.

Fühler aufliegend.
Knebelborsten vorhanden.
Flügel ohne vortretenden Hinterwinkel und ohne Alula.

Schon Zetterstedt hat in Beziehung auf die Begrenzung der Gattung *Opomyza* einen ähnlichen Weg eingeschlagen, ist aber auf demselben nicht weit genug gegangen, indem er mit den von mir zu *Opomyza* gerechneten Arten ganz heterogen gebildete Arten vereinigt hat, welche mit jenen, wenigstens zum Theil, gar nicht einmal in dieselbe Familie gestellt werden können; nicht zu *Opomyza* gehörige Arten sind *distincta* Meig. und *pectoralis* Zett.; sie unterscheiden sich von den echten *Opomyza*-Arten durch die Anwesenheit von zwei Borsten am seitlichen Stirnrande, durch die auf der Oberseite mehr oder weniger gekämmte Fühlerborste und das verlängerte dritte Fühlerglied, durch den auf seiner Mitte nicht bis vorn hin beborsteten Thorax, durch die Anwesenheit eines aufgerichteten Borstchens vor dem Ende der Oberseite der Schienen, durch die Vollständigkeit der Hülsader u. s. w. und gehören mithin der Familie der *Sciomyzidae* an. — Zetterstedt's *Opom guttipennis* kenne ich leider nicht; seine Angaben über dieselbe legen

die Vermuthung, daß auch sie eine der Gattung *Opomyza* völlig fremde Art sein möge, sehr nahe.

Es sind mir bis jetzt nur 5 echte europäische *Opomyza*-Arten bekannt geworden; ich lasse die näheren Angaben über dieselben folgen. —

1. *Opom. germinationis* Linn. ♂ & ♀. — *Lutea, thorace fusco-bilineato, abdomine plerumque fere toto fusco, alarum limbo costali lato sed inaequali, apice venarumque transversalium limbis nigricantibus.* — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Syn. *Musca germinationis* Linn., Syst. nat. ed. X. I. 600. 93.;
Faun. Suec. II. 1874. Fabr., Ent. syst. IV. 356. 183.

Dacus germinationis Fabr., Syst. Antl. 278. 28.

Opomyza germinationis Fall., Opom. II. 2. Meig., Syst.
Besch. VI. 102. 1. Zett., Ins. Lapp. 761. I.; Dipt.
Scand. VI. 2415. 1.

Kopf gelblich; Gesicht und Backen weißlich. Fühler dunkel rostgelb. Thorax ziemlich schmutzig gelb, obenauf mehr lehmgelb oder gebräunt, mit zwei genäherten, vorn gewöhnlich etwas verkürzten oder doch undeutlichen braunen Längsstriemen, welche sich an ihrem Hinterende mehr nähern und vereinigt als einfache Strieme über das mit dem Thorax gleichgefärbte Schildchen fortsetzen; in der Nähe des Seitenrands zeigen sich Theile einer ähnlichen, aber minder deutlichen, linienförmigen Strieme; bei helleren Exemplaren ist die Bestäubung der Oberseite des Thorax überall gelb. bei dunkleren hat sie dagegen zwischen den beiden genäherten linienförmigen Längsstriemen gewöhnlich ein mehr weißliches Ansehen. Hinterrücken dunkelbraun. Hinterleib gewöhnlich dunkelbraun, nur die Vorderecken der einzelnen Abschnitte, der letzte Abschnitt des weiblichen Hinterleibs mit Ausnahme seiner äußersten Spitze und das Ende des männlichen Hypopygiums lehmgelblich; doch finden sich einzelne Exemplare, welche einen lehmgelblichen, mit einer vorn sehr breiten und nach hinten allmähig verschmälerten, ziemlich scharfbegrenzten Mittelstrieme gezeichneten Hinterleib haben. Flügel graulich getrübt; der Vorderrand hat einen ziemlich breiten, unmittelbar hinter der Mündung der ersten Längsader beginnenden, schwärzlichen Saum, welcher bis zur zweiten Längsader reicht, sich aber an seinem Ende jenseit einer etwas ausgewaschenen Stelle bis zur dritten Längsader ausbreitet und dann als graue Trübung bis über die Mündung der vierten Längsader fortsetzt, wo er mit einem auf der Mitte des letzten Abschnitts der vierten Längsader liegen-

den Flecken zusammenhängt, in welchem sich häufig ein schwaches Rudiment des bei andern Arten dieser Gattung mehr entwickelten Aderanhangs findet.

Opom. germinationis ist im ganzen mittleren und nördlichen Europa gemein und auch der südeuropäischen Fauna nicht fremd.

2. *Opom. florum* Fabr. ♂ & ♀. — *Flava, abdomine interdum subfusco, alarum maculis tribus apicalibus inter se confluentibus, maculâ minutâ in ultimo venae quartae segmento sitâ, limbis venarum transversalium angustis et venae quintae omnium angustissimo et obsoletissimo nigricantibus.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{5}{6}$ lin., long. al. $1\frac{7}{8}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Syn. *Musca florum* Fabr., Ent. syst. IV. 352. 164.

Tephritis florum Fabr., Syst. Antl. 317. 3.

Opomyza florum Meig., Syst. Besch. VI. 102. 2. Tab. LIX. 22.; Zett., Ins. Lapp. 762. 3.; Zett., Dipt. Scand. VI. 2416. 2.

Opomyza Nataliae Egg., Zool. bot. Ges. XII. 781.

Gelb, obenauf mehr röthlich gelb, nur die Spitze des weiblichen Legröhre stets braun; oft befindet sich in jeder Hinterecke der Hinterleibsabschnitte ein dreieckiger brauner Fleck. Stirn reiner gelb, Gesicht mehr weißlich. Fühler ochergelb. Das Ende der zweiten Längsader umgiebt ein größerer, das der dritten und vierten ein kleinerer, meist etwas hellerer, schwärzlicher Fleck, welche drei Flecke bald mehr, bald weniger miteinander verfließen; beide Queradern sind schwarz gesäumt und der letzte Abschnitt der vierten Längsader hat fast ohne alle Ausnahme einen ziemlich ansehnlichen Aderanhang, welcher stets von einem schwärzlichen Flecke umgeben ist; die fünfte Längsader ist dunkel gefärbt und zeigt die oft sehr undeutliche Spur einer äußerst schmalen schwärzlichen Säumung; der letzte Abschnitt der dritten Längsader hat ebenfalls eine ziemlich schwärzliche Färbung, welche sich nicht selten an einzelnen Punkten mehr ansammelt, so daß sich dann auf dieser Ader eine unbestimmte und auf beiden Flügeln gewöhnlich nicht gleiche Anzahl kleiner, punktförmiger, schwarzer Fleckchen zeigt, zwischen welchen, besonders wenn sie nicht zu entfernt von einander stehen, die Ader dann heller, als sonst gewöhnlich, gefärbt zu sein pflegt; die sechste Längsader ist stets schwärzlich gefärbt. — Exemplare mit ganz braun gefärbtem Hinterleibe, wie sie sich zuweilen, jedoch selten finden, zeigen keinen specifischen Unterschied. —

Opom. florum ist ebenso gemein, als *Opom. germinationis* und hat, so viel bis jetzt bekannt ist, denselben Verbreitungskreis wie diese. —

Anmerkung 1. Die Abänderung mit kleinen schwärzlichen Punkten auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader hat schon Herr Haliday (Ent. Mag. I. 177.) als var. *lineato-punctata* unterschieden. Ebenso hat sie auch Herr Zetterstedt recht wohl gekannt und keinen Grund zu einer specifischen Absonderung derselben gefunden. Ich kann ihn auch nicht finden. Ich habe solche Exemplare immer nur vereinzelt unter gewöhnlichen Exemplaren von *Opom. florum* gefunden; ein plastischer Unterschied zwischen ihnen und den gewöhnlichen Exemplaren ist nicht vorhanden, vielmehr alles, was darüber von Herrn Egger und nach ihm von Herrn Schiner vorgebracht wird, ein völlig leeres Gerede. Zahl und Stellung dieser Pünktchen sind höchst veränderlich und selten auf beiden Flügeln desselben Exemplars gleich; wo sie nur auf einem Theile des letzten Abschnitts der dritten Längsader vorhanden sind, zeigt der andere Theil desselben ganz dieselbe Färbung, wie bei den gewöhnlichen Exemplaren. Aehnliche Pünktchen zeigen sich in gleich veränderlicher Weise auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader von *Opom. punctella* Fall. — Alle diese Umstände sprechen ganz entschieden gegen die Zulässigkeit der Annahme eines specifischen Unterschiedes.

Anmerkung 2. Herr Zetterstedt zieht *Opom. punctella* Fall. theilweis zu *Opom. florum*; wenn er damit bloß sagen will, daß in der Fallen'schen Sammlung unter *Opom. punctella* sich auch Exemplare der *Opom. florum* gefunden haben, so läßt sich dagegen nichts einwenden, da dies Herr Zetterstedt am besten wissen muß. Nichts destoweniger ist das Citat ganz unzulässig, da Fallen's Beschreibung nur auf diejenige Art paßt, welche bisher unbestritten als seine *Opom. punctella* angesehen worden ist. Oder bei welcher andern Art könnte von einem „*puncto unico in nervo tertio ante nervum transversum medium*“ die Rede sein, als bei dieser? — Herr Schiner schreibt in seiner Fauna das Citat Zetterstedt nach, was nicht Wunder nehmen kann, nachdem er selbst erklärt hat, daß es nach seiner Ansicht nicht Sache des Faunisten sei, alles, was er aufnimmt (resp. abschreibt), selbst zu prüfen.

3. *Opom. punctatonervosa* v. Ros. ♂ & ♀. — *Flava, alarum apice venaque longitudinali quinta late. venis transversis paulo angustius nigro-limbatis, maculis majusculis nigricantibus in ultimo*

venae tertiae segmento pluribus, quartae unico. — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Syn. *Opomyza punctatonervosa* v. Ros., Corresp. Würt. landw. Ver. 1840. I. 62.

Sie gleicht in der Körperfärbung vollständig der *Opom. florum*. — Ihre Flügel sind von gleichmäßiger Breite, an der Basis etwas schmaler und an der Spitze etwas stumpfer; die Färbung derselben ist vor der dritten Längsader mehr bleichgelblich, hinter derselben entschieden grau, während bei *Opom. florum* die ganze Flügelfläche einen viel gleichmäßigeren graulich-lehmgelben Farbenton zeigt. — Die Flügelspitze hat einen sehr breiten schwärzlichen Saum, welcher nicht aus einzelnen zusammenfließenden Flecken gebildet erscheint, wie dies bei *Opom. florum* der Fall ist, sondern ein gleichmäßigeres Ansehen hat, und weiter vor der Mündung der zweiten Längsader beginnt, so daß ein viel größeres Ende der Marginalzelle von ihm ausgefüllt wird; ebenso zeigt die fünfte Längsader eine sehr breite schwärzliche Säumung, welche nicht nur an der Vorderseite derselben ziemlich weit bis in die Discoidalzelle hineinreicht, sondern auch auf der Hinterseite bis fast zum Flügelrande reicht und sich erst hier allmählig abschattirt; nicht viel schmaler sind die schwärzlichen Säume der beiden Queradern; auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader liegt ein ansehnlicher schwarzer Fleck, in welchem gewöhnlich kaum ein undeutliches Rudiment eines Aderanhangs zu erkennen ist; auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader aber finden sich gewöhnlich drei, zuweilen vier große schwarze Flecke; die besonders kurze sechste Längsader ist schwarz gefärbt.

In Deutschland hin und wieder, doch, wie es scheint, überall ziemlich selten.

Anmerkung. Die Richtigkeit der Bestimmung ist durch den Vergleich mit einem v. Roser'schen Originalen Exemplare meiner Sammlung gesichert. Wahrscheinlich werden die Flecke auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader nach Zahl und Lage auch bei dieser Art veränderlich sein; nach den drei Exemplaren meiner Sammlung läßt sich darüber nichts Sicheres sagen, nur soviel scheint mir gewiß, daß bei gegenwärtiger Art die Anwesenheit großer Flecken auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader die Regel bildet, während sich bei den meisten Exemplaren der *Opom. florum* keine schwarzen Punkte auf demselben finden. — An der spezifischen

Verschiedenheit von *Opom. florum* läßt die Verschiedenheit in der Gestalt und Zeichnung der Flügel keinen Zweifel übrig.

4. *Opom. punctella* Fall. ♂ & ♀. — *Flava, venarum, longitudinalium secundae, tertiae et quartae, venae quartae appendiculá, venis transversis ordinariis et vená transversá adventiciá ante transversam mediam positá nigro-limbatis, punctis nigris in ultimo venae quartae segmento plerumque additis.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ — $1\frac{7}{12}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Syn. *Opomyza punctella* Fall., *Opom.* 11. 2.; Zett., *Dipt. Scand.* VI. 2418. 3.

Auch diese Art gleicht in der Färbung des Körpers ganz und gar der *Opom. florum*, welche sie aber in der Gröfse gewöhnlich nicht ganz erreicht. Die Flügel sind etwas schmaler als bei *Opom. florum* und haben einen etwas weniger vortretenden Hinterwinkel, auch ist die lehmgelbliche Trübung derselben etwas lichter. Die Mündung der zweiten, dritten und vierten Längsader ist in viel geringerer Ausdehnung dunkel gesäumt, so daß die durch diese dunkle Säumung gebildeten schwärzlichen Flecke nicht miteinander verfließen; beide Queradern sind schwarz gesäumt; außerdem findet sich vor der kleinen Querader noch eine nur dieser Art eigenthümliche, ebenfalls schwarzgesäumte Querader; der Anhang des letzten Abschnitts der vierten Längsader ist länger als bei *Opom. florum*, und der ihn umgebende schwarze Fleck dem entsprechend größer; die fünfte Längsader ist gewöhnlich etwas gebräunt, aber nicht schwarz gefärbt, während die besonders kurze sechste Längsader stets geschwärzt ist; auf dem letzten Abschnitte der dritten Längsader pflegen sich gewöhnlich etliche schwarze Punkte zu finden, deren Zahl und Lage sehr veränderlich sind.

Ich habe diese Art öfters im Posen'schen angetroffen, auch wurde sie vom Herrn Dr. Luchs bei Warmbrunn in Schlesien gefunden; sonst ist nur Schweden als Vaterland derselben bekannt.

5. *Opom. nigriventris*, nov. sp. ♀. — *Luteá, lineis dorsalibus tribus fuscis, abdomine toto nigro, venis alarum plerisque nigro-limbatis, ultimo venae quartae segmento non appendiculato.* Long. corp. $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Kopf gelb, Gesicht weißlicher. Fühler dunkel ochergelb; die Borste etwas länger behaart, als bei den vorhergehenden Arten. Thorax und Schildchen lehmgelb oder fast bräunlichgelb; die Ober-

Opomyza.

33

seite des ersteren hat eine linienförmige braune Mittelstrieme, welche sich auch über das Schildchen fortsetzt; in der Nähe ihres Seitenrandes findet sich der hintere Theil einer ähnlichen linienförmigen braunen Strieme. Der Oberrand der Brustseiten ist braun. Der Hinterleib ist ganz und gar glänzend schwarz und schwarz behaart. Beine ziemlich dunkelgelb. Flügel schmal, besonders an dem Ende; die hintere Querader deshalb kürzer als bei den anderen Arten; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ohne jedes Rudiment eines Aderanhangs; die Flügelfläche zeigt einen sehr verdünnt lehmgelblichen Farbenton; beide Queradern, die dritte und fünfte Längsader und der letzte Abschnitt der vierten Längsader mit Ausnahme seiner Basis sind schwärzlich gesäumt und die erste Hinterrandzelle ist graulich ausgefüllt; das letzte Drittel des Vorderrands hat eine schwärzliche Säumung, welche außer an ihrem Anfange bis zur dritten Längsader reicht; auch ist das Ende dieser letzteren selbst schwärzlich gesäumt und die Spitze der Submarginalzelle in ziemlicher Ausdehnung grauschwärzlich ausgefüllt; die sechste Längsader ist ziemlich dunkel gefärbt.

Vaterland: Rußland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: [Über die europäischen Opomyza-Arten](#)
[26-33](#)